



Nicht nur zur Weihnachtszeit

Die himmlischen Heerscharen wohnen an der Agger – in Engelskirchen, wie sollte es anders sein? Dort hat vor zwei Jahren das erste Deutsche Engel-Museum seine Torflügel geöffnet.



Erzengel Michael

Beate Gatzsch und Lukas Schlichtebrede sind Mit-Initiatoren des Deutschen Engel-Museums.

Fotos: Meike Siebel

Rauschgoldengel, Kunst und Kitsch, Engel in der Werbung, zur Konfirmation und Kommunion, als Schutzengel oder stiller Begleiter in der Trauer – es gibt wohl kein Engelexemplar, das es nicht gibt im Engel-Museum in Engelskirchen. Und dabei sind „nur“ 2 000 Exponate in dem schönen Fachwerkhaus, das auf dem Gelände der ehemaligen Baumwollspinnerei Ermen und Engels direkt an der Agger liegt, ausgestellt, weitere rund 13 000 Engel warten im Depot auf ihre Erweckung, archiviert, aber noch nicht aufpoliert.

„12 642 Exponate haben wir von Johann Fischer übernommen. Der Sammler aus Kürten-Engeldorf hatte in 30 Jahren gut 30 000 Engel aus aller Welt zusammengetragen und in seinem Haus ausgestellt. Statt Eintritt zu verlangen, hat er sich von seinen Besuchern eine Engelfigur mitbringen lassen“, berichtet Beate Gatzsch. „Mit seiner Sammlung hat es Fischer sogar ins Guinnessbuch der Rekorde geschafft!“ Die Sammlung, die jedoch ohne Konzept zusammengestellt gewesen sei, habe Johann Fischer der Frauenagenda Engelskirchen geschenkt, die sie wiederum dem Engelverein e.V. überlas-



Das Deutsche Engel-Museum ist im November 2015 in der Alten Schlosserei auf dem Gelände der ehemaligen Baumwollspinnerei Ermen und Engels eröffnet worden.

sen habe. „Der Engelverein wurde vor drei Jahren eigens gegründet, um das Engel-Museum Engelskirchen aufzubauen“, so Gatzsch, die sich im Museum als Ausstellungsleiterin engagiert. Im November 2015 wurde das Haus eröffnet.

► Alles im Ehrenamt

90 Mitglieder hat der Engelverein e.V. „25 Mitglieder sind aktiv im Einsatz und helfen im Kernteam dabei, den Museumsbetrieb aufrechtzuerhalten“, erzählt Lukas Schlichtebrede, Pressesprecher des Museums. Das Besondere sei nämlich, dass alle Arbeit an, um und in dem Museum vollständig ehrenamtlich geschehe. „Beate Gatzsch war Lehrerin, ich bin Versicherungsmakler. Unser 1. Vorsitzender ist Architekt, der Kurator Kunsthistoriker. Das Engel-Museum ist unser Hobby und wir bringen all unsere Leidenschaft in diese Unternehmung ein“, so Schlichtebrede. Die größte Herausforderung seien die regelmäßigen Öffnungszeiten von Museum und Museumsshop. „Da müssen wir ordentlich planen und stecken viel Freizeit in dieses Unterfangen.“

► Von Maus bis Michael

Ausstellungsleiterin Beate Gatzsch kümmert sich hauptsächlich ums Archivieren der Exponate und Planen der Ausstellungen. „Wir haben neben der großen Sammlung von Johann Fischer noch rund 1 000 Ausstellungsstücke aus der Sammlung Rummel, eines Journalisten, sowie eine Sammlung Schutzengel der Familie Lindenberg aus Köln. Außerdem bekommen wir immer wieder einzelne Engel aus ganz Deutschland zugeschickt und geschenkt. Einen Engel wirft man nicht weg! Es ist also für uns eine Gratwanderung, wie wir die unzähligen Engelfiguren behandeln und archivieren, denn hinter jeder steckt natürlich eine meist sehr persönliche Geschichte“, nennt die pensionierte Lehrerin mit Sinn für Kunstgeschichte eine ihrer schwierigsten Aufgaben. Die meisten Stücke werden ins Depot verbracht. „In unserer Ausstellung ist derzeit kein Millimeter Platz“, bedauert sie, nicht noch mehr Figuren zeigen zu können.

Die ausgestellten Stücke verteilen sich auf die Abteilungen Glaube, Religion, Volksfrömmigkeit, Installation Lebens-



Rosemarie Obst und Ulla Münch sind zwei der 25 im Museum ehrenamtlich aktiven Vereinsmitglieder. Sie verkaufen im Museumsshop das Wahrzeichen in vielerlei Form, den „Engelskirchener Engel“.

Engel gibt es in allen Religionen und Kulturen.

raum „Johann Fischer“, Raffael-Engel, Engel in der Weihnachtszeit, Grab- und Todesengel, Kitsch, Kunst und Kuriositäten und Engel in der Werbung. Daneben gibt es immer auch eine Sonderausstellung: Die derzeit laufende Weihnachtsausstellung zeigt Engel aus dem Erzgebirge. „Dazu haben wir eine richtige kleine Forschungsreise ins Erzgebirge unternommen – natürlich auf eigene Kosten“, so die Ausstellungsleiterin. „Wir haben ja nicht viel Fläche; also müssen wir die Exponate immer wieder mal austauschen, um auch Menschen oder Grup-



Stairway to Heaven: Die Himmelsleiter, entworfen und aufgestellt von Kurator Dr. Uwe Bathe, geleitet den Besucher hinauf auf die Galerie – und endet im engeldurchschwebten Himmelblau.



pen anzulocken, die öfter als einmal herkommen. Außerdem müssen die Engel aus dem Depot ab und zu mal an die Luft“, schmunzelt Gatzsch.

Reizvoll findet sie, dass das Thema „Engel“ Jung und Alt gleichermaßen anspricht. Sind einige ältere Menschen vor allem von den alten Bräuchen rund um Kirchenfeste fasziniert oder stehen lange vor dem imposanten Erzengel Michael, können sich Kinder in einer extra für sie eingerichteten Ecke auf der Galerie des Museums selbst künstlerisch versuchen. Und die „Sendung mit der Maus“ des WDR war im Juni dieses Jahres auch schon da, die Folge kann man sich auf einem Tablet vor Ort ansehen. „Engel hat es in allen Kulturen gegeben, sie kommen in allen Religionen vor. Man kann also sowohl eine esoterische als auch eine religiöse Herangehensweise haben oder rein künstlerisches Interesse an Engeln haben“, weiß Gatzsch. Das vermittelt sie auch den Besuchergruppen, die ebenfalls aus ganz verschiedenen Motiven das Museum besuchen.

► **Der „Engelskirchener Engel“**

Sowohl Beate Gatzsch als auch Lukas Schlichtebrede sind stolz und froh zugleich, dass sie über „ihr“ Museum frei verfügen können und kein großer Geldgeber inhaltliche Forderungen stellt. „Natürlich müssen wir das Museum aber finanzieren“, so Schlichtebrede.

Hauptsäule der Finanzierung sei der „Engelskirchener Engel“. „Diese stilisierte Engelsfigur haben 2004 Schülerinnen und Schüler einer Projekt AG der Hauptschule Engelskirchen entworfen und lange Zeit zu vielerlei Anlässen verkauft. Irgendwann wurde das so viel, dass sie sowohl den Verkauf als auch den Engelskirchener Engel an den Engelverein übergeben haben. Der ist seitdem eine geschützte Marke“, erläutert Schlichtebrede. Als solche ist der Engel nach wie vor der Bestseller des Museums. Doch auch die Museumseintrittsgelder haben einen großen Anteil an der Finanzierung; immerhin seien seit Eröffnung des Museums vor zwei Jahren schon 8 000 Besucher gezählt worden. „Nicht unerheblich sind aber auch die vielen Spenden, die uns einige lokale Firmen immer wieder zukommen lassen. So haben wir zwei Großspender, von denen einer zum Beispiel die Raummiete für das erste Jahr übernommen hat“, freut sich der Pressesprecher sehr über die Großzügigkeit mancher Engelskirchener Bürger und Unternehmer.

Schlichtebrede und seine Vereinskoleginnen und -kollegen ersinnen allerdings auch selber viele Aktionen, um das Publikum das ganze Jahr über bei Laune zu halten und auf das Gelände der alten Baumwollfabrik zu locken. „Im Sommer haben wir ein Freiluftkino veranstaltet und den ‚Blauen Engel‘ mit Marlene Dietrich gezeigt. Oder wir haben an der langen Museumsnacht teilgenommen und dazu mit dem LVR-Industriemuseum kooperiert, das günstigerweise unser direkter Nachbar ist“, nennt er zwei der tollen Aktionen. Und auch eine Kooperation mit dem Schokoladenmuseum in Köln, das einen 2 m großen Schokoengel in Engelskirchen ausgestellt hat, sei ein voller Erfolg gewesen und habe eine sehr gute Presse gebracht. „So bleiben wir den Menschen in guter Erinnerung – und das nicht nur zur Weihnachtszeit!“, meinen Beate Gatzsch und Lukas Schlichtebrede einhellig.

Die Öffnungszeiten und alle weiteren Infos finden Sie unter www.engel-museum.de.



Rund 8 000 Besucher hat das Museum seit seiner Eröffnung im November 2015 schon gezählt.



Diesen Engel haben Kinder für das Museum gestaltet.



Engel im Museumsgarten.

Auch die Laternen im Garten ziert der Engelskirchener Engel.

